



Das Team des „unglaublich einmaligen Projekts“ stellt die Grundzüge des „Siegfried“ vor, der im Herbst im Mindener Stadttheater zu erleben sein wird. Hier im Bild von links: Matthias Lippert (Videogestaltung), Regisseur Gerd Heinz und Frank Philipp Schößmann (Bühnenbild, Kostüme). MT-Foto: Alex Lehn

## „Kein Märchen, keine Komödie“

Mit großer Leidenschaft präsentiert das Mindener Produktionsteam hinter dem „Ring der Nibelungen“ seine Pläne für „Siegfried“. Premiere ist am 8. September.

Von Monika Jäger

**Minden** (mt). Mitten auf der Strecke des Mindener Wagner-Ring-Marathons ist dem Team keine Spur von Ermüdung anzumerken. Klar, jetzt kommt als drittes Werk in Folge der „Siegfried“, und dann ganz sicher die „Götterdämmerung“, und dann wohl auch der gesamte Mindener „Ring“ in einem. Und wieder treten die Kreativen rund um Regisseur Gerd Heinz, Bühnen- und Kostümgestalter Frank Philipp Schößmann und den musikalischen Leiter Frank Beermann voller Enthusiasmus an, um dieses Werk neu zu entdecken, um das, was es für sie zu etwas ganz Besonderem macht, auch das Publikum spüren zu lassen.

Gleichzeitig klingt aber auch ein wenig Wehmut durch, wenn Beermann davon spricht, dass dieses „unglaublich einmalige Projekt“ wohl kaum irgendwo wiederholbar wäre – ein Projekt, bei dem die Aktiven für einen Bruchteil der sonst gezahlten Gagen auftreten, nur um dabei zu sein, wenn sich die Kunst noch einmal ganz auf ihre Wurzeln besinnt – in einem Kulturbetrieb, der ja beim Thema Wagner mit vielen Vorurteilen, vermeintlichen Selbstverständlichkeiten oder auch abstrusen Versuchen der Neuinterpretation zu kämpfen hat.

Mindens „Siegfried“ – die Geschichte von dem Mann, der sich nicht fürchten kann und doch genau das lernen muss – ist für Regisseur Heinz ein „Bursche

### „Siegfried“ in Minden

■ Regie: Gerd Heinz; Musikalische Leitung: Frank Beermann; Bühnenbild und Kostüme: Frank Philipp Schößmann; Videogestaltung: Matthias Lippert; Licht: Michael Kohlhausen.

■ Siegfried: Thomas Mohr; Mine: Dan Karlstöm; Der Wanderer: Renatus Mészár; Alberich: Oliver Zwarg; Fafner: James Moellenhoff; Erda: Janina Baechle; Brünnhilde: Dara Hobbs; Stimme eines Waldvogels: Julia Bauer

■ Eine Gemeinschaftsproduktion des Richard-Wagner-Verbandes Min-

den, der Nordwestdeutschen Philharmonie und des Mindener Stadttheaters.

■ Premiere am Freitag, 8. September, 17 Uhr. Weitere Vorstellungen am Sonntag, 10. September, 16 Uhr; Freitag, 15. September, 17 Uhr; Sonntag, 17. September, 16 Uhr; Donnerstag, 21. September, 17 Uhr; Sonntag, 24. September, 16 Uhr.

■ Karten bei Express-Ticketservice & mehr, Obermarktpassage 26 - 30, 32423 Minden, Telefon (05 71) 8 82 77, tickets@express-minden.de.

von rasender Naivität“ – ein Teenager, der „Radau macht“, der erst am Ende die Angst lernt – von einer Frau, von Brünnhilde. Der gegen Göttervater Wotan aufbegehrt und am Ende dessen Speer zersplittern wird – das Symbol für Wotans Glauben daran, dass sich seine Visionen für die Zukunft verwirklichen lassen. Heinz hat großes Interesse an diesem Wotan, der seine Vision gegen Siegfried verteidigen will und am Ende geschlagen zurückbleibt. „Da wird Wotan für mich groß, er wird zur Symbolfigur der Moderne.“

War das „Rheingold“ zeitlich der Ur-

zeit angelehnt, mit „Masken wie Höhlenmalereien“, die die Sänger trugen; spielte die „Walküre“ optisch im Mittelalter, so befindet sich „Siegfried“ in der Neuzeit, im 19. Jahrhundert. Das ist die Zeit industrieller Technisierung – unter anderem auf der Bühne in einem riesigen Blasebalg symbolisiert –, aber auch der Romantik, in der Märchen zur Selbstfindung nationaler Identitäten beitragen. Im „Siegfried“ stammen das Waldweben, der sprechende Vogel oder der Bär aus der Märchenwelt.

Die Musik scheint dabei wie von zwei verschiedenen Komponisten ver-

fasst. Da sind der erste und der zweite Akt, die Wagner schrieb und dann zwölf Jahre zur Seite legte – bis er den dritten nach einer tiefen Lebens-, Liebes- und Sinnkrise wieder aufnahm. Sein Stil hatte sich inzwischen grundlegend geändert, und er hatte ihn bereits in großen Werken wie „Tristan und Isolde“ zu etwas Neuem geschliffen. War Liebe für den jüngeren Wagner etwas Holdes, Reines, sieht er sie nun auch körperlich, erfüllend. Siegfried, sagte er einmal, sei ohne Brünnhilde nur halb.

Das Team hat sich vorgenommen, diese Unterschiede dem Publikum deutlich zu machen. Dabei wird Sängern und Musikern viel abverlangt. „Plötzlich schreibt dieser Mensch für die Sänger keine Melodien mehr – alles, was an Melodie passiert, ist nun im Orchester“, sagt Beermann. Die Sänger müssen nun „so eine Art schauspielerischen Deklamationsgesang“ meistern. Diese beiden Welten auf die Bühne zu bringen, schaffe nicht jeder. Mit um so mehr Freude benennt er die Rollenbesetzung. Und da sind neben Bekannten auch zwei neue Namen: Oliver Zwarg als Alberich und Janina Baechle als Erda – beides erfahrene Köpfe.

Mit einer ganzen Reihe von Vorträgen wird auf die Inszenierung hingearbeitet. Das Publikum hat so die Chance, die ganze Tiefe hinter der Inszenierung zu verstehen.

■ www.ring-in-minden.de

### Marlene Jaschke kommt nach Minden

**Minden** (mt/GB). Die Kabarettistin Marlene Jaschke gastiert am Freitag, 17. November, um 20 Uhr mit ihrem neuen Programm „Nie wieder vielleicht“ im Stadttheater Minden. Präsentiert wird sie vom Mindener Tageblatt. Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf bei „Express“-Ticket-service & mehr, Obermarktstraße 26-30 in Minden, Telefon (05 71) 8 82 77.

### Treffen der offenen Trauergruppe in Lübbecke

**Lübbecke** (mt/mka). Die PariSozial veranstaltet am Mittwoch, 5. April, 19 Uhr, ein Treffen der offenen Trauergruppe Hospiz Veritas, Bahnhofstraße 27, in Lübbecke. Hier finden Trauernde Raum für Austausch und Begleitung. Eine Anmeldung zu dem Treffen ist nicht erforderlich.

### Monatstreffen der Piraten-Partei

**Minden** (mt/GB). Das Monatstreffen der Partei Piraten Minden-Lübbecke mit Sitzung des Kreisvorstandes findet heute, 4. April, ab 20 Uhr im Verwaltungsgebäude des Bürgerzentrums Minden, Seidenbeutel 1, statt. Auf der Tagesordnung stehen Berichte aus dem Mindener Stadtrat und dem Kreistag, die Planung von Informationsständen in Minden und die Vorbereitungen von Veranstaltungen.

### Versammlung beim Sozialverband mit Ehrungen

**Minden-Böhlhorst** (mt/hy). Die Jahreshauptversammlung des Sozialverbands VdK Häverstadt/Böhlhorst findet am Donnerstag, 6. April, statt. Beginn ist um 15 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Böhlhorst. Auf der Tagesordnung stehen Berichte, Ehrungen und die Terminvorschau. Im Anschluss gibt es ein Abendessen.

## Silberne Ehrennadel

Zur Person: Auszeichnung für Peter Frost

**Petershagen** (mt/um). Diplom-Ingenieur Peter Frost aus Minden wurde für seine Leistungen im Meisterprüfungsausschuss mit der Silbernen Ehrennadel der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld geehrt. Das Ehrenzeichen überreichte Präsidentin Lena Strothmann. „Sie haben Ihre Zeit und Ihr Fachwissen in den Prüfungsausschuss eingebracht“, lobte die Präsidentin das Engagement des Geschäftsführers von Frost Maschinenbau in Petershagen.

Peter Frost hat sich von 1990 bis 2016 im Meisterprüfungsausschuss für das Feinwerkmechaniker-Handwerk eingesetzt. Er war als Fachbeisitzer für den Werkzeugbau verantwortlich. Frost habe sich still, aber mit hervorragender Fachkompetenz in den Prüfungsausschuss einge-



Erhielt die Ehrennadel: Peter Frost. Foto: pr

bracht, so Lena Strothmann. 250 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer arbeiten in den Meisterprüfungsausschüssen und 90 in den Fortbildungsprüfungsausschüssen mit. Zusätzlich engagieren sich 374 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer in 83 Gesellen-, Abschluss- und Umschulungsausschüssen.

Von Hartmut Nolte

**Minden** (hn). Mit einem Satz zerlegte ein 33-jähriger Mindener die Schweige-Strategie seines Verteidigers. Das Schöffengericht Minden verurteilte ihn jetzt zu einem Jahr und zehn Monaten Haft ohne Bewährung, denn der Beschuldigte hatte ungewollt doch noch seine Anwesenheit am Tatort eingeräumt.

Ausgerechnet an Heiligabend 2015 war in der Wohnung eines gemeinsamen Bekannten der verbale Streit zwischen dem 33-jährigen und seiner 19-jährigen Freundin eskaliert. Wieder einmal in der stressigen Beziehung. In der Wohnung habe es mit Schlägen begonnen, auch mit einem Hundegeschirr ins Gesicht, schilderte das Opfer, eine zierli-

che Frau. Dann sei sie auf die Straße geflohen, der Angeklagte hinterher.

„Ich war froh, dass die weg war“, rief er im Gerichtssaal dazwischen. Was der Vorsitzende Richter Dr. Hohmeier sogleich protokollieren ließ. Denn damit war seine Anwe-

Schon jetzt wird gegen den Mindener erneut ermittelt.

senheit bewiesen und die Strategie, mit dem Recht auf Aussageverweigerung zu punkten, Makulatur geworden.

„Eine erschreckend rohe Tat, mir fehlen die Worte“, kennzeichnete Staatsanwalt Scheffer, was anschließend geschah und von einem un-

beteiligten Zeugen bestätigt wurde: Über dem auf der Straße liegenden Opfer stehend teilte der wütende 33-Jährige Schläge von links und rechts gegen den Kopf aus und als der Zeuge näher kam, trat er noch mal kräftig mit dem Fuß zu, bevor er das Weite suchte.

Zwei Jahre und vier Monate Haft wegen vorsätzlicher und gefährlicher Körperverletzung lautete sein Antrag mit Blick auf das lange einschlägige Vorstrafenregister des Angeklagten. Aus seinen Gefängnisaufenthalten habe er offenbar nichts gelernt. Auch das Verhalten während der Zeugenaussagen, die der Angeklagte teilweise belustigt hingegenommen habe, sei nicht positiv zu werten.

Die positiven Aspekte fand Verteidiger Schult. Die Schuld und ihre Schwere seien nicht zweifelsfrei erwiesen, es gebe kein Attest über die Verletzungen. In den Aussagen des Zeugen und des Opfers sah er Widersprüche. Der 33-Jährige habe zudem jetzt eingesehen, dass er einen anderen Weg einschlagen müsse, habe eine Alkohol-Entgiftungstherapie in der Bochumer Uniklinik angefangen, er wolle sich auch um einen Job und eine Wohnung bemühen.

Für das Gericht waren diese minimalen Zeichen zu wenig, von einem Bereuen der Tat sei nichts zu spüren gewesen. „Alles spricht gegen den Angeklagten“, fasste der Vorsitzende Richter Dr. Hohmeier zusammen – und schließlich werde bereits wieder gegen ihn ermittelt.

## Verhängnisvoller Zwischenruf

Mit einem kurzen Satz besiegelt ein Angeklagter seine Haftstrafe.